

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 3. April.

J u l a n d.

Berlin den 30. März. Seine Majestät der König haben dem Grafen Alfred zu Erbach-Fürstenaub. St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem ordentlichen Professor der philosophischen Fakultät der Universität in Bonn, Dr. Freitag, zu gestatten geruht, das ihm von des Königs der Niederlande Majestät verliehene Ritterkreuz des Niederländischen Löwen-Ordens zu tragen.

Des Königs Majestät haben dem praktischen Arzt, Operateur und Universitäts-Lehrer Dr. Ludwig Theodor Emil Fsensee zu Berlin Allergnädigst zu gestatten geruht, den von des regierenden Herzogs von Braunschweig Durchlaucht demselben verliehenen Charakter eines Hofraths annehmen und führen zu dürfen.

Der Kaiserlich Russische General-Major in der Suite, Graf von St. Aldegonde, ist von Hamburg hier angekommen.

R u s s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 23. März. Die hiesige Handels-Zeitung enthält Nachstehendes: „In der Hamburger Börsehalle befindet sich ein (dem Frankischen Merkur entlehnter) Artikel aus Berlin, nach welchem die Russische Regierung dort eine Anleihe von 6 Millionen Thaler unter der Hand erhalten haben soll; auch sollen die Russischen Kouriere, die aus England durchziehen, fortwährend

mit Goldbarren beschwert seyn. Es ist in der That spasshaft, die hinzugefügten Schlüsse der angeblichen Finanziers zu lesen und zu glauben, daß Rußland wegen der geringen Summe von sechs Millionen Thaler in Verlegenheit sei. Es ist genug, zu bemerken, daß an jener Anleihe kein wahres Wort ist, in der That aber sehr viel Gold mit den Kourieren nach Rußland versendet worden, keineswegs aber für die Regierung, sondern lediglich für Privatpersonen, weil bei der starken Ausfuhr des vorigen Jahres und dem hohen Wechsel-Course das Ausland den Saldo mit Kontanten berichtigen muß.“

Einer Bekanntmachung des Finanz-Ministers zufolge, soll mit der Ertheilung weiterer Erlaubnisse zur Auffuchung und Ausbeutung des Goldes in Ost-Sibirien bis zum Jahre 1840 innegehalten werden, nachdem bisher der Andrang zu solchen Unternehmungen mehr überhand genommen, als wünschenswerth erscheint.

Warschau den 26. März. Mit Rücksicht auf den Wettseifer, der sich unter den Fabrikanten des Königreichs Polen auf der letzten Warschauer Gewerbe-Ausstellung gezeigt, und um einen neuen Beweis von der Fürsorge für den Aufschwung und die allmächtige Vervollkommnung der verschiedenen Landes-Industriezweige zu geben, haben Se. Majestät der Kaiser auf Vorstellung des Fürsten Statthalters den diesseitigen Fabrikanten erlaubt, an der Industrie-Ausstellung im Kaiserreiche Theil zu nehmen und sich um die bei dieser ausgesetzten Preise mit zu bewerben.

F r a n k r e i c h.

Paris den 25. März. Der heutige Moniteur enthält die Ordonnanz, durch welche die Kammern

bis zum 4. April prorogirt werden. Die Ordnung ist nicht vom Grafen v. Molé, sondern von Herrn von Montalivet unterzeichnet. Der Entschluß soll erst gestern unwiderruflich gefaßt worden seyn. Die Prorogation der Kammer ist aber auch das einzige Positive und alles Uebrige schwankender und ungewisser als je. Alle Versuche, die der Marschall Soult gemacht hat, sind, wie das Journal des Débats meldet, fruchtlos geblieben.

Die Sachen stehen durchaus noch immer auf demselben Punkte. Der Marschall Soult hat noch immer häufige Konferenzen mit dem Könige, aber man will die Bemerkung gemacht haben, daß dieselben immer kürzer würden. Heute Morgen hieß es, der Marschall sei der fruchtlosen Unterhandlungen satt und wolle Paris noch im Laufe dieser Woche verlassen. Auch der Herzog von Broglie soll ins Schloß berufen worden seyn. Die Unterhandlungen mit den Doctrinairen scheinen zu keinem Resultate geführt zu haben, so weit man dies aus einem Artikel des Journal général abnehmen kann, in welchem sie der Coalition treu bleiben zu wollen erklären.

Wenn man einer Bemerkung des Messenger, der als Organ des Marschalls Soult gilt, Glauben schenken darf, so würde das Gerücht, daß der Marschall Soult die Bildung eines Kabinetts ohne Herrn Thiers übernommen, voreilig erscheinen.

Man erzählt, die Krone mache Schwierigkeiten über vier Punkte: die Renteconversion, die sie nicht will, während sie Humann's Marotte ist; die reelle Präsidentsur im Conseil, worüber sich die Krone nur dunkel ausspricht; eine Creation von 40 Pairs, die Thiers wünscht, der König aber vermeiden möchte; endlich die Intervention in Spanien, die neuerdings als von der Politik Frankreich's geboten dargestellt wird, in den Tuilerien aber den früheren Bedenklichkeiten begegnet.

Es bestätigt sich, daß Hr. Löwe-Weimars mit einer Mission nach Persien bestimmt ist: eine Wahl, deren Zweckmäßigkeit sehr bestritten wird, zumal bei der eigentlichen Stellung dieses Literaten zu dem Russischen Hofe.

Zwei neue Missionnaire und ein Bruder von der Congregation des heil. Lazarus haben sich zu Havre nach China eingeschiffet.

Nachrichten aus Ancona zufolge, ist bereits für neue Festungswerke daselbst ein Aufwand von 200,000 Kronen gemacht worden. Mehr als 30 Geschütze sollen in Batterien aufgestellt werden; die Außenwerke, besonders die Befestigungen, welche den Hafen beherrschen, sind ausgebessert worden. Die Besatzung wurde verstärkt, sie beträgt aber noch immer nicht über 1500 bis 1600 Mann. An der Gränze stehen 6- bis 7000 Mann Oesterreicher.

Berichte aus Marseille, Toulon, Lyon und andern Städten des südlichen Frankreichs sagen, daß der Andrang zu den Sparkassen, um die Einlagen

zurückzuerlangen, in einem beunruhigenden Grade sich steigere, so zwar, daß jetzt schon hin und wieder Zahlungs-Suspension drohe, ein Ereigniß, welches für die öffentliche Ordnung Alles besorgen ließe.

Don Manuel Moreno, Minister von Buenos Ayres, ist zu Falmouth angekommen; er soll Englands Vermittelung nachsuchen zur Beilegung der Differenzen mit Frankreich.

Havre den 24. März. Privatbriefe, welche wir aus Mexico über Neu-Orleans erhielten, melden uns, daß zwischen dem Englischen Gesandten, Hrn. Pakenham, dem der Chef des vom St. Lorenzflusse herbeibeordneten Britischen Geschwaders beistand, und dem General Santa Ana eine Unterredung stattgefunden habe, jedoch ohne irgend ein Resultat herbeizuführen, da der Mexikanische General (der seitdem Präsident geworden sein soll) die unglaubliche Anmaßung hatte, von Frankreich Entschädigungen, und namentlich die Wiederherstellung des Forts San Juan de Ulloa in den Zustand, worin es sich vor der Beschließung befand, zu fordern. Die Gesinnungen des Präsidenten Testamenten lassen noch keine Lösung hoffen.

Großbritannien und Irland.

London den 23. März. Der Herzog von Lucca ist gestern früh von hier nach Italien zurückgereist. Se. Königl. Hoheit hatte sich mehrere Monate in England aufgehalten und soll mit der ihm hier zu Theil gewordenen Aufnahme sehr zufrieden gewesen seyn.

Der Gesundheits-Zustand des Königlich Preussischen Gesandten am hiesigen Hofe, Freiherrn von Bülow, ist, wie man leider vernimmt, von der Art, daß derselbe sich genöthigt sieht, gegen Ende der nächsten Woche von hier abzureisen, weil die Aerzte ihm Ruhe und Veränderung der Luft als unerlässlich zu seiner Genesung anempfohlen haben. Die Morning Post bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß Herr von Bülow schon über zehn Jahre hier als Preussischer Gesandter fungire, und daß kein Mitglied des diplomatischen Corps sich allgemeiner Achtung erfreue.

Der Courier berichtet ein in der City im Umlauf gewesenes Gerücht, daß die Minister heute Abend die Vermehrung des Heeres um 20,000 Mann beantragen würden, dahin, daß die Vermehrung nur 6 bis 7000 Mann betragen werde.

Vor einigen Tagen fand in London eine Versammlung des sogenannten Chartistischen National-Konvents statt, in welcher einige sehr aufregende Reden gehalten wurden. Es ward darin erklärt, daß man bereit sei, die moralischen Mittel aufzugeben und der physischen Gewalt mit gleicher physischen Gewalt zu begegnen, wenn die dem Parla-mente zu überreichende Petition um Genehmigung der Volksharte nicht die gewünschte Aufnahme finde, was eben nicht erwartet wurde. Ein paar Redner führten an, es seien Piken und andere Waf-

fen in Bereitschaft, und es bedürfe nur der Lösung, um im Augenblicke die Inhaber derselben kampffertig zu sehen.

Der Französische Gesandte, Baron Gros, ist zu Carraccas angekommen, um wegen eines Handels-Vertrages mit Venezuela zu unterhandeln.

Kürzlich sind wieder 30,000 Flinten in England eingeschifft worden, um für den Dienst der Christinischen Armee nach Spanien gebracht zu werden.

Die Blokade des Kaplata-Stromes durch das Französische Geschwader dauerte, nach den letzten Nachrichten aus jenen Gegenden, noch fort.

Der Sun bemerkt: „Es ist höchst dringend, daß die Regierung endlich die Amerikanische Gränzfrage schlichte, damit den gefährlichen Verbindungen, welche zwischen den Amerikanischen Bürgern, Anhängern der Kanadier und den Rebellen Kanada's existiren, ein Ziel gesetzt werde.“

Gestern Abend wurde wieder eine Versammlung des sogenannten National-Konvents gehalten, worin es sehr hitzig herging. Die Herren Feorgus D'Connor und Dastler brachten die Verhaftung des Geistlichen Stephens zur Sprache und forderten das Volk auf, sich zu bewaffnen und nöthigenfalls Gewalt zu gebrauchen. Der Letztere versicherte, zwei Drittheile des Volkes in Yorkshire und Lancashire wären schon bewaffnet.

Am Montag Abend wurde ein wohlgekleidetes Individuum von etwa 40 Jahren festgenommen, das Skandal in der Straße gemacht hatte. Man fand bei ihm eine Menge großer Steine und einen scharf gespitzten Dolch. Auf Befragen versicherte er, er heiße Guelfh und sei ein Sohn König Georg's IV. und der Königin Karoline; die Steine habe er bei sich geführt, um Lord Melbourne den Schädel einzuwerfen, der ihn durch elektrische Mittel zu peinigen suche. Dieser Unglückliche, offenbar ein Verrückter, sitzt in Gewahrsam; er soll James Howard heißen. Er hat auch an die Königin und Lord Brougham geschrieben.

Es scheint, daß die Kriegs-Rüstungen gegen Kabul eingestellt sind, und daß die Indische Regierung die Absicht aufgegeben hat, bei dem Kampfe als Haupt-Theilnehmerin aufzutreten. Schah Sudscha inbeß seinerseits stand im Begriff, das Unternehmen auf eigene Hand zu verfolgen, wobei ihm die Mitwirkung Britischer Offiziere zur Einübung und Auführung seiner Truppen zugesagt war. Ein Russischer Offizier höheren Ranges soll neuerlich in die Dienste des Schah von Persien eingetreten seyn, und zwei Russische Kriegsschiffe, nebst einem Amerikanischen, sollen im Persischen Meerbusen kreuzen.

Spanien.

Madrid den 14. März. Man erwartet hier zwei Adjutanten des Prinzen Louis Napoleon Bonaparte, die aus London in Gibraltar angekommen

sind. Ueber den Zweck ihrer Sendung verlautet noch nichts.

Man schreibt aus Malaga vom 8. März, daß am vorhergehenden Tage die Kriegsbrigade „Isabella II., „Christina“ und „Souverain“ mit 250 Mann abgefegelt seien, um Melilla den Händen der Karlisten zu entreißen.

Deutschland.

Karlsruhe den 23. März. Se. Kais. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist gestern Abend um 5 Uhr zum Besuch bei der Großherzoglichen Familie in der hiesigen Residenz eingetroffen und in dem Großherzoglichen Schloß abgestiegen.

Luxemburg den 20. März. Bei der am 17. d. M. stattgefundenen Versammlung ist die bereits erwähnte Adresse an den König mit vielen neuen Unterschriften versehen worden. Auch viele Bewohner des platten Landes haben sich den Unterzeichnern angeschlossen.

Göttingen den 21. März. Ferien sind nun eingetreten. Die Straßen werden leer und stiller, wie es gewöhnlich zu Anfang der Ferien zu geschehen pflegt; nur das in letzterer Zeit hier umlaufende seltsame, wohl von Niemanden geglaubte, aber doch der Widerlegung werth geachtete Gerücht: daß die Universität für einige Zeit geschlossen werden würde, hielt die Bürger in einiger Spannung. Man ist zu sehr gewohnt, von dem Wohl und Wehe der Universität auf das der Stadt zu schließen, um nicht gespannt Allem entgegen zu sehen, was hinsichtlich jener beschlossen wird. — In neuester Zeit hat auch Hannover angefangen, Deportationen nach Amerika vorzunehmen, was uns nur erfreulich sein kann. So wurde vor einiger Zeit eine ganze Karawane von meistens unnützen Subjecten von unserer Stadt aus dorthin befördert. (Hamb. Korresp.)

Bermischte Nachrichten.

Der Hamburger Korrespondent schreibt aus Berlin: Don Francisco de Zea Bermudez, dessen Ankunft als Privatmann in hiesiger Residenz schon vor 14 Tagen von uns Erwähnung geschah, verweilt noch gegenwärtig hier. Es scheint, dieser berühmte Staatsmann, der bereits als bevollmächtigter Minister an den Höfen von St. Petersburg, London und Konstantinopel Spanien repräsentirte, gegenwärtig, ohne mit einem diplomatischen Charakter bekleidet zu seyn, dazu ausersehen, das große Werke der Pacification der Pyrenäischen Halbinsel zu befördern. Aus guten Quellen wissen wir, daß derselbe mit gemichtigen Empfehlungen einer großen Macht zu diesem Zwecke versehen ist.

Ein Londoner Chemiker hat einen Parfüm erfunden, den er „Dichterquelle“ nennt. Wenn man von diesem außerordentlichen Parfüm nur einen Tropfen verduften läßt, so füllt sich die Atmosphäre mit himmlischen Wohlgerüchen. Dem Glücklichen, der sich darin befindet, wird ganz überirdisch zu Muth.

Sein Herz wird groß, seine Phantasie füllt sich mit reizenden Bildern, dichterische Ideen entzündeten sich in seinem Kopfe — kurz der Dichter ist fertig, der selbst einem Schiller nichts nachgeben soll!!

Es hat jetzt ein junger Dichter, der durchaus etwas noch nicht Dagewesens produciren wollte, ein Trauerspiel in Briefen geschrieben. Das Stück ward am 3. Januar d. J. zum ersten Male auf dem Gothaischen Hoftheater gegeben. Sechs und zwanzig Personen treten auf und lesen einander Briefe vor. Die Wirkung soll außerordentlich (langweilig?) sein.

Pariser Blätter enthalten folgendes Gesuch: Ein deutscher Dichter, welcher ein Theaterstück geschrieben, bittet einen Franzosen, es in seine Sprache zu übersetzen, damit der Verfasser es wieder zurück in's Deutsche übertragen und auf deutschen Bühnen könne aufführen lassen.

Romeo und Julie heißen zwei Städte in Nord-Amerika, die unlängst erst gegründet worden sind. Die Entfernung der beiden Städte von einander beträgt 5 Englische Meilen, so daß man die Hoffnung hegt, die beiden Geliebten dürften dereinst mit einander vereinigt werden; ein erfreulicheres Schicksal, als in der Shakspeare'schen Tragödie.

Die Agathe Marianna geborne Zimmermann, verehelichte Görzka, und deren Ehemann Kaufmann Hypolit S. Görzki in Kurnik, haben mittelst Ehe-Vertrages de dato Posen den 1sten Februar 1839, nach erreichter Großjährigkeit der Ersteren, die Gemeinschaft der Güter und des Ermerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schrimm den 7. März 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Ueber den Nachlaß des am 1sten December 1832 zu Nowawies podgorna verstorbenen Stanislaus v. Zychlinski, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 3ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Direktor Köffler im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Wreschen den 11. März 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Die Anfuhr der Ziegeln von der Festungs-Ziegelei in Zabikowo bis zur Stadt soll auf 1½ Jahr im Wege der schriftlichen Submission dem Mindestfor-

bernden überlassen werden. Die näheren Bedingungen sind bei der unterzeichneten Direktion einzusehen.

Die Submissionen sind bei ihr bis zum 17ten April c. Mittwoch Vormittag 9 Uhr versiegelt, mit Vermerk des Inhalts, einzureichen, worauf die Eröffnung derselben und die weitere Verhandlung in der gewöhnlichen Art stattfinden wird. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß ebenso gut auch neue Unternehmer bei der Submission zugelassen werden, als die bisher beim Festungsbau beschäftigten.

Posen den 31. März 1839.

Königliche Festungsbau-Direktion.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 27. März 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	10	—	2	12	6
Roggen	1	2	3	1	3	6
Gerste	—	24	—	—	25	—
Hafer	—	20	6	—	21	—
Buchweizen	—	23	—	—	24	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	10	—	—	10	6
Heu, der Centner	—	17	3	—	18	—
Stroh, das Schock	4	25	—	4	27	6
Butter, der Garniß	1	22	6	1	25	—
Spiritus, die Tonne	14	15	—	14	20	—

Markt-Preise vom Getraide.

Berlin, den 28. März 1839.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 2 Sgr., auch 2 Rthlr. 15 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 10 Sgr.; kleine Gerste 1 Rthlr. 10 Sgr., auch 1 Rthlr. 8 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 3 Sgr., auch 28 Sgr. 9 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 3 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. und 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen (schlechte Sorte) 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Mittwoch, den 27. März 1839.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 20 Sgr., auch 6 Rthlr. 10 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise.

vom 22. bis 28. März 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung. Korn-Branntwein 21 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 19 Rthlr., auch 18 Rthlr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 12 Sgr. 6 Pf., auch 8 Sgr. 9 Pf.